Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!

Nachrichten

DES GEBIETSKOMITEES DER KP(B)SU, DES ZENTRALVOLLZUGSKOMITEES UND DES GEB.-GEWERKSCHAFTSRATS DER ASSR DER WOLGADEUTSCHEN

Preis der Einzelnummer 5 Kop.

Adresse der Redaktion: Engels ASRR der WD, Lindenstraße Nr. 12
Adresse für Telegramme: ENGELS „NACHRICHTEN"

15. Jahrgang — Nr. 52.
ENGELS, den 4. März 1932.

Wir festigen unsere ökonomische Unabhängigkeit

Moskau, 2. März. Am 1. Mai dieses Jahres wird in Wladimir ein neues riesiges Werk zur Herstellung verschiedener Vorrichtungen und Geräte für den Autobau in Betrieb gesetzt. Mit der Produktion des Werkes wird unsere Autoindustrie — das Moskauer Autowerk „Stalin" und die Nishegoroder Molotowwerke — versorgt. Der Bau der zwei ersten Zechen (der Remont- und der Werkzeugzeche) ist bereits zu 75 Prozent beendet. Besondere Beachtung verdient der Umstand, daß zwei Drittel der inneren Einrichtung des Werkes aus sowetischen Maschinen, Werkbänken usw. bestehen werden.

Die Konzentrierung des Samens zum 5. März beenden!

Die Partei-Organisationen müssen die Massen durch ihre tägliche konkrete Leitung organisieren

zum Kampfe gegen die kulakische Agitation, die gegen die Samenbeschaffung, gegen die organisatorisch-wirtschaftliche Festigung der Kollektivwirtschaften gerichtet ist

Die Rotarmisten helfen

Krasny-Kut. Laugenfeld ist nur mit 50 Prozent des nötigen Samenmaterials versorgt. Ungeachtet dessen ist der Dorfrat untätig. Der Dorfratsvorsitzende weiß sogar nicht einmal, wieviel Samen notwendig ist. Auch die Kollektivverwaltung hat keinerlei Arbeit entfaltet, um den Samen herbeizuschaffen. Statt dessen wurde vorgesehen, 70 Zentner Getreide aus dem Samenfonds für die Kolleftivisten zu vermahlen. Das zweitmalige Dreschen ist nicht organisiert. Die Verwaltung der Kollektivwirtschaft beruft sich auf „objektive" Gründe (Wind, wenig Frucht usw.).

Erst nach dem Eintreffen der Brigaden des N. Regiments wurde die Massenarbeit breit entfaltet. Das zweitmalige Dreschen wurde organisiert. Es wurden 4 Produktionsbrigaden organisiert. Aus der Mitte der Kollektivisten-Stoßbrigadler wurden Brigadiere ausgeschieden und Kurse für die Brigadiere organisiert.

Decker, Nikolajew.

Ein Umschwung muß geschaffen werden

Im **Fjodorowkaer Kanton** ist in der Sammeneinsammlung noch kein Umschwung geschaffen worden. Sogar in den Kollektivwirtschaften, die von den MTS bedient werden, wird das zweitmalige Dreschen nicht durchgeführt. Am 26. Februar hatte der Kanton Samen: Weizen 65,6 Proz., Gerste 41,7 Proz., Hafer 5,9 Proz., Hirse 47,5 Proz.

Die **Erlenbacher** Kollektivwirtschaft steht mit 12,7 Proz. des nötigen Weizensamens an letzter Stelle im Kanton, Mius hat 25 Proz. und **Gnadenflur** 23 Prozent des nötigen Samens.

Die vorangehenden Kollektivwirtschaften des Kantons helfen den Zurückbleibenden nicht, der Kantonkollektivwirtschaftsverband hat sich bis heute noch nicht bemüht, Bugsierbrigaden der vorangehenden Kollektivwirtschaften in diese zurückbleibenden zu organisieren, um ihnen bei der Einsammlung des Samens zu helfen. In der Kollektivwirtschaft „Budjonny" in Dmitrijewka haben 43 Stoßbrigadler als Antwort auf die Beschlüsse der Partei und der Regierung über die Samenhilfe, unter Leitung der Parteiorganisation im Stoßtempo mit dem zweitmaligen Dreschen begonnen und reinigen täglich 2—3 Zentner Getreide aus der Spreu und dem Stroh heraus, um damit den Samenfonds aufzufüllen.

Diese Beispiele einer wirklichen Stoßarbeit müssen in die andern Kollektivwirtschaften übertragen werden.

Tschasnik.

Die Massen mobilisieren

Ein Beispiel davon, wie schlecht die unteren Glieder der Parteiorganisation um den Kampf für die Erfüllung des Planes der Samenkonzentrierung mobilisiert sind, liefert der Pallasowkaer Kanton. Während in der Kommune „Smytschka", in den Kollektivwirtschaften von Straßburg und Charkowka in der vierten Fünftagewoche 133 Zentner Getreide konzentriert wurden, haben die Kollektivwirtschaften von Wodjanka, Riedens und Igolkino aus dem Samenfonds 128 Zentner vermahlen.

In Schöndorf, Kanton Krasny-Kut, fährt die Verwaltung der Kollektivwirtschaft im Einverständnis mit der Parteizelle fort, Samen für die Verpflegung der Kollektivisten zu vermahlen und der Dorfrat erlaubt den Einzelbauern, die noch keinen Samenfonds geschüttet haben, zu mahlen. Die Windmühlen arbeiten ohne Erlaubnis.

In der **Hussenbacher** Kollektivwirtschaft, Kanton Krasny-Kut ist eine offene Kulakenarbeit, die auf die Sprengung der Sameneinsammlung gerichtet war, aufgedeckt worden. Der Kulak **Leis**, der sich in die Kollektivwirtschaft einschlich, ging von Haus zu Haus und verbreitete unter dem Deckmantel der Einsammlung von Gaben eine gegen die Kollektivwirtschaft gerichtete Agitation. Eine Hausfuchung deckte bei ihm eine Grube mit 58 Zentner Getreide auf.

In einer Reihe von Kollektivwirtschaften macht sich eine Verwirrtheit, ein Sich-Fürchten vor den Massen, ein Hoffen auf staatliche Hilfe bemerkbar.

Die Parteizellen an Ort und Stelle müssen diese opportunistischen Strömungen durch eine breit entfaltete Massenarbeit überwinden.

Andrejew.

Vor dem 8 März

Die Bedeutung des achten März, des internationalen Frauentages in der USSR, besteht in erster Linie darin, daß an diesem Tage nachgeprüft wird, was für eine Arbeit von unseren Partei-, Gewerkschafts- und Wirtschaftsorganisationen im Verlaufe des gesamten Jahres geleistet wird, um die werktätigen Frauen in die sozialistische Aufbauarbeit hineinzuziehen. Drüben, im kapitalistischen Ausland prüfen die revolutionären Massenorganisationen unter der Führung der Kommunistischen Partei an diesem Tag, wie die werktätige Frau in den revolutionären Kampf gegen das kapitalistische System, für den Schutz der USSR hineingezogen wird.

Lenin hat die Aufgaben der Arbeit der Kommunistischen Partei und der Sowetmacht unter den Frauen folgendermaßen umrissen: „Man kann die Massen nicht in die Politik hineinziehen, ohne die Frauen in die Politik hineinzuziehen. Denn die weibliche Hälfte des menschlichen Geschlechts ist beim Kapitalismus doppelt unterdrückt. Die Arbeiterin und Bäuerin werden vom Kapitalismus unterdrückt und dazu bleiben sie sogar in den demokratischsten von den bürgerlichen Republiken erstens nicht gleichberechtigt, denn das Gesetz gibt ihnen keine Gleichberechtigung mit dem Mann, und zweitens — und das ist das Wichtigste — sie verbleiben in der „Haussklaverei", „Hausfklavinnen", indem sie von der allergeringsten, allerschmutzigsten, aller schwersten, den Menschen am meisten abstumpfenden Arbeit in der Küche und überhaupt in der einzelnen Familien Hauswirtschaft erdrückt werden".

Wir können aber die werktätige Frau nicht „in die Politik hineinziehen", nicht zum aktiven Kämpfer für den sozialistischen Aufbau machen, nicht zum Widerstand gegen jegliche klassenfeindliche Agitation, rechts- und „links"-opportunistischen Abweichungen von der Generallinie der Partei mobilisieren, wenn wir die Frau nicht von der „Haussklaverei" befreien, sie nicht in die Produktion hineinziehen. Nur im berufstätigen Leben, in der Praxis des sozialistischen Aufbaus, können wir das Bewußtsein der werktätigen Frauenmassen wirklich von dem ganzen Ballast der Religion, von den kleinbesitzlerischen, kleinbürgerlichen Vorurteilen befreien, mit dem sie häufig noch behaftet sind.

Andererseits können wir den sozialistischen Aufbau, welcher gewaltige Mengen neuer Arbeitskräfte benötigt — allein im Jahre 1932 braucht die Industrie 1 200 000 neuer Arbeiter — nicht ohne die Hereinziehung der Frauen in die industrielle und die landwirtschaftliche Produktion weiterhin entfalten. Beruhen die unbegründeten, opportunistischen Klagen über „Mangel an Arbeitskräften," die hie und da in den Kollektivwirtschaften laut werden, doch nur auf dem Unvermögen oder Unwillen, die Frauenmassen, dieses bei weitem noch nicht erschöpfte Reservoir neuer Arbeitskräfte, in die landwirtschaftliche Produktion einzubeziehen. Mit vollem Recht betonte die 18. Gebietsparteikonferenz deswegen in ihren Beschlüssen „**daß gegenwärtig in Verbindung mit der Organisierung des Abgangs von Arbeitskräften aus den Kollektivwirtschaften die breite Einbeziehung der Frauen in die Produktion zu einer ökonomischen Notwendigkeit geworden ist.**"

Das von uns heute über die Hineinziehung der Frau in die Industrie veröffentlichte Material der 40 ABJ-Stoßbrigadler zeigt, daß diese „ökonomische Notwendigkeit" von unseren leitenden republikanischen Wirtschaftsorganisationen, (Staatsplan, VK für Arbeit, JWWR) offensichtlich unterschätzt wird. Der Verweis, den die vereinigte Sitzung des Präsidiums der GKK und des Kollegiums der ABJ den Leitern genannter Organisationen wegen dieser Unterschätzung erteilt hat, muß eine Warnung für alle anderen Wirtschafts- und Gewerkschaftsorganisationen der Republik sein — **die Direktiven der Partei und Regierung über die Hineinziehung der Frau in die Produktion müssen ungesäumt erfüllt werden.**

Der internationale Frauentag muß im Zeichen der Verwirklichung dieser wichtigen Direktiven verlaufen, um die werktätigen Frauen unserer Republik von der „Haussklaverei" zu befreien.

Losungen zum 8. März

1. Zum 8-ten März flammenden Gruß den werktätigen Frauen aller Nationalitäten der ganzen Welt.

2. Unter der Leitung der Komintern vorwärts zur Befreiung der werktätigen Frauen der ganzen Welt!

3. Brüderlichen Gruß den werktätigen Frauen in China!

4. Die Solidarität der werktätigen Frauen der ganzen Welt — ist die beste Garantie für den Sieg der Weltrevolution!

5. Durch die Beherrschung der Technik erzielen wir bolschewistische Tempos in der Hebung der Qualität im sozialistischen Aufbau!

6. Durch die Entfaltung des Stoßbrigadlertums und sozialistischen Wettbewerbs unter den Frauen verbessern und heben wir die Qualität der Arbeitsproduktivität in den Kollektiv-Sowetwirtschaften und MTS.

7. Durch die Hereinziehung der Frauen in die Produktion geben wir neue tausende Kader für die Betriebe und Kollektivwirtschaften.

8. Durch aktive Anteilnahme der Frauen an den Produktionsberatungen — zur Hebung der Qualität der Warenproduktion.

9. Wir müssen das Netz der Kinderanstalten breiter entfalten — Kindergärten, Kinderspielplätze, Kinderkrippen organisieren und die Frauen in die Produktion hineinziehen.

10. Werktätige Frauen, kämpft für die volle Realisierung der 6 Anweisungen des Genossen Stalin!

11. Durch den hartnäckigen Kampf für die Beseitigung aller Schwierigkeiten, erfüllen wir den Fünfjahrplan vorfristig in vier Jahren!

12. Die organisatorisch-wirtschaftliche Festigung der Kollektivwirtschaften ist die beste Abwehr gegen den Klassenfeind und seine Agenten.

13. Zu den Kampf für die Erfüllung der Betriebs-Finanzpläne!

14. Uebergeben wir am 8. März die besten Stoßbrigadlerinnen in die Reihen der Partei.

15. Befördern wir die besten Stoßbrigadlerinnen und Aktivistinnen auf leitende Arbeit!

16. Durch Frauenstoßbrigaden namens 8. März erfüllen und übererfüllen wir vorfristig die Aufgaben der Frühjahrsaussaatkampagne.

17. Sichern wir die rechtzeitige Beendigung der Remonte der Traktoren, Pflüge, Eggen, Sämaschinen und des Pferdegeschirrs zur Frühjahrssaat!

18. Durch beste Pflege des Arbeitsviehes sichern wir den Erfolg der Frühjahrssaat!

19. Durch Anteilnahme der Frauen an der Arbeit der OSO-Zellen und des Roten Krenzes, durch Erlernung der Kriegstechnik verstärken wir die Landesverteidigung der SSSR.

20. Durch die Festigung der wirtschaftlichen Stärke der Kollektivwirtschaften — festigen wir die Errungenschaften der kompakten Kollektivisierung!

21. Entfalten wir die Arbeit auf dem Gebiete der Kooperation und des kulturellen Seins.

Die Vorbereitung zum Frauentag auf der „Wiedergeburt"

Die Frauen-Arbeiterinnen der „Wiedergeburt" entfalten in der Vorbereitung des Frauentages eine große Aktivität.

Sie haben sich zur Aufgabe gestellt, am 8. März 17 Arbeiterinnen und 6 Hausfrauen in die Partei zu übergeben; 3 gute Betriebs-Arbeiterinnen — 3 Frauen für beispielgebende Arbeit in der Liquidierung des Analfabetentums und 4 für gute gesellschaftliche Arbeit zu prämieren. Ferner werden 2 Frauen als Meister, 1 als Vorarbeiterin, 1 ins Tarif-Normierungsbüro und eine als Leiterin der Speisehalle befördert.

Speziell von den Frauen wird eine lebende und eine gedruckte Zeitung herausgegeben. Am 2. März wird eine Schau der Delegatinnenarbeit durchgeführt, an welcher sich die Delegatinnen über ihre Arbeit abrechnen.

Vogel, Glock.

Den Ankauf von Arbeitsvieh organisieren

Entsprechend dem Beschluß des Gauparteikomitees vom 22. Februar „Ueber die Vorbereitung des Arbeitsviehs zum Frühjahr" in welchem den Rayonparteikomitees vorgeschlagen wird, den Ankauf von Pferden in die Wege zu leiten und dazu sämtliche, für die gefallenen Pferde ausbezahlten Versicherungsprämien anszunützen, hat der WD Kollektivwirtschaftsverband beschlossen, für den Ankauf von Pferden folgende Rayone zu rekommandieren: Kasakstan, Solomychino, Kasatzkaja, Talowka, Jarmarka, Chanskaja Stawka, Gurjew, Pesti, Nowo Uruepinski Rayon, Alexandergai, Kalmykengebiet und den Astrachaner Rayon (in den letzteren zwei Rayonen hauptsächlich den Ankauf von Ochsen) und im Schwarzerdegebiet.

Die Verwaltung des WD Kollektivverbandes schlägt den Kollektivwirtschaften vor, in erster Linie Kamele und Ochsen anzukaufen und macht nochmals darauf aufmerksam, daß das Verbot über die Ausfuhr von Arbeitsvieh aufgehoben worden ist.

Um den Ankauf von Pferden zu forcieren, wurden außerdem 200 000 Rbl. Kredite eröffnet, die in erster Linie denjenigen Kollektivwirtschaften zukommen sollen, die zum Ankauf von Vieh die größte Summe aus eigenen Mitteln aufbringen.

Der Ankauf von Arbeitsvieh muß sofort in die Wege geleitet werden!

Die Frau wird durch die Wirtschaft zu Boden gedrückt und keine Demokratie kann sie aus ihrer bedrängten Lage retten. Das kann nur der Sozialismus. Die Frau wird erst dann frei werden, wenn der Uebergang von der Kleinwirtschaft zur Gemeinwirtschaft vollzogen sein wird. Erst dann kann man die vollständige Befreiung der Frau erwarten (Lenin)

Schaumonat der Vorbereitung des Arbeitsviehs

Im Marxstädter Kanton ist die Arbeit noch nicht umgestellt

Im Marxstädter Kanton ist die Entpersönlichung noch nicht liquidiert!

Der Hauptgrund des schlechten Zustandes der Pferde im Marxstädter Kanton ist der Umstand, daß die Entpersönlichung bis heute noch nicht in der Tat, sondern nur auf dem Papier liquidiert ist. Erst in den letzten Tagen wird die Einteilung der Pferde in drei Gruppen durchgeführt. In manchen Kollektivwirtschaften waren die Pferde nicht in 3, sondern in 4—5 Gruppen eingeteilt, die aber alle gleich gefüttert und behandelt wurden. Das KVK sammelt heute noch die Notizen nach 4 Kategorien ein.

Trotzdem es im Marxstädter Kanton an gutem Futter nicht mangelt, stehen die Pferde oft halbe Tage lang ohne Futter. Infolge der schlechten Massenarbeit sagen sich die Kollektivisten in vielen Kollektivwirtschaften los, das Futter beizufahren (Obermonjou, Boregardt).

Am 27. Februar lagen auf den Wolgawiesen des Marxstädter Kantons noch 2554 Fuhren Heu. Allein Boregardt hat noch 400 Fuhren Heu in den Wolgawiesen liegen und dabei sind die Pferde schlecht gepflegt und gefüttert.

Um die Ueberführung der Pferde von den schlechteren Kategorien in die beste wär in den wenigsten Kollektivwirtschaften keine Massenarbeit geführt worden, da die Einteilung in Kategorien faktisch ja nicht durchgeführt war. Auch heute ist die Entpersönlichung noch nicht restlos liquidiert. Die Bevollmächtigten in den Dörfern verstanden noch nicht überall die Parteibeschlüsse in die Massen zu bringen und die ganze Arbeit demgemäß zu gestalten. In Orlowskoje, Beckerdorf und andern Dörfern sind bis heute noch 15 Pferde an einen Fütterer angeknüpft.

Den Pferden der Einzelwirtschaften wird in den meisten Dörfern keine Aufmerksamkeit geschenkt. Nicht überall werden sie für die Anteilnahme an der Frühjahrsaussaat vorbereitet. In Obermonjou z. B. gibt es noch 30 Einzelbauern, die aber ihre Pferde verspekulieren und abschlachten, trotzdem bei ihnen Rindfleisch und Getreide vorgefunden wurde, und sie also keine Not litten.

Auch in der Anlernung der Kühe zu den Frühjahrsarbeiten wird im Marxstädter Kanton nichts gemacht. Man spricht nur von Aufrechnungnahme, angelernt sind z. B. in Beckerdorf erst 6 Kühe. Auch in den andern Kollektiven sieht es damit nicht besser aus.

Das KVK hat überhaupt keinerlei Angaben über die Anlernung der Kühe für die Frühjahrsarbeiten und der KKV kümmert sich um diese Sache überhaupt nicht.

Gegenwärtig wird in den Kollektivwirtschaften des Marxstädter Kantons der Beschluß des Gauparteikomitees „Ueber die Vorbereitung des Arbeitsviehs zum Frühjahr" durchgearbeitet. Um die Durcharbeitung und Verwirklichung dieses Beschlusses muß in den Kollektivwirtschaften eine große Massenarbeit entfaltet und die Kollektivisten zur Liquidierung aller der Mängel, die heute in den Kollektivwirtschaften in Bezug auf die Vorbereitung des Arbeitsviehs noch vorhanden sind, mobilisiert werden.

Spez.-Korr.-Brigade der „Nachrichten" Vogel, Glock.

Nur 7 arbeitsfähige Pferde in Beideck —

das ist das Resultat der noch nicht liquidierten Entpersönlichung der Pferde

Weil der Dorfrat und die Parteizelle von Beideck und auch die Kantonorganisationen des Balzerer Kantons nicht für die Liquidierung der Entpersönlichung der Pferde kämpfen, sieht es in den Stallungen von Beideck sehr schlecht aus: Von 374 Arbeitspferden sind nur 7 gute, 144 mittlere, und 223 schwache Pferde! Vom 21.—25. Febr. krepierten 14 Pferde, es dauerte 2—3 Tage, bis die Kadaver aus den Ställen entfernt wurden. Das alles nur, weil der Dorfrat und die Parteigenossen nichts dagegen machen, daß die Fütterer ständig gemeckfelt werden oder selbst vom Vieh weglaufen, wodurch die Pferde oft ganze Tage ohne Futter stehen, daß sie nicht regelmäßig gefüttert werden, und das Futter nicht gut vorbereitet (gehäckselt) wird. Niemand eist die Tränke auf und die Pferde werden 3—4 Tage nicht getränkt. Das Aktiv muß unter Leitung der Parteizelle sofort die Entpersönlichung liquidieren und jede Stunde bis zum Beginn der Saat ausnützen, um den Pferdebestand zu kräftigen. Die Beschlüsse des ZK vom 4. Februar, des Gebietsparteikomitees vom 14. Febr. und des Gauparteikomitees vom 22. Febr. müssen nicht nur „durchgearbeitet" sondern verwirklicht werden.

Kuxhausen.

Gute Pflege hilft!

Am 17. Februar verpflichteten sich auf der Stoßbrigadler-Versammlung in Dreispitz, die Genossen Schulz F. F., Quindt A. F., Feil B. B. und Klauser A. M. den schlechten Zustand der Pferde zu beseitigen. Jeder von ihnen übernahm 5 der schlechtesten Pferde, um sie bis zum Beginn der Frühjahrsaussaat in arbeitsfähigen Zustand zu bringen. Nach einigen Tagen schon hatten die Pferde ein ganz anderes Aussehen, weil das Stroh und Heu fein gehäckselt und gut verfüttert wurde. Jetzt sind die Pferde sauber und von den Läusen befreit. Die Verwaltung von Dreispitz hilft mit, indem sie für jedes in arbeitsfähigen Zustand gebrachte Pferd 10 Rubel Prämie zahlt. Alle Fütterer von Dreispitz, und überall dort, wo Pferde krepieren, müssen sich an den Stoßbrigadlern von Dreispitz ein Beispiel nehmen.

B. Sinner.

Berichtigung

In Nr. 35 der „Nachrichten" vom 12. Februar ist auf der 2. Seite der Artikel „Unwirtschaftlichkeit und Planlosigkeit in der Arbacher MTS" anstatt nur von der Brigade im Bestande der Genossen **Kopatschek, Keil, Werner**, versehentlich mit der Unterschrift einer Reihe anderer Namen gezeichnet worden.

In Nr. 51 vom 3. März ist durch Verschulden des Nachtredakteurs in der Abteilung: „Ueber 100 Traktoren haben die MTS noch zu remontieren" eine veraltete Mitteilung „Den zurückgebliebenen Kollektiven zu Hilfe" veröffentlicht worden. Der Nachtredakteur ist für diesen Fehler verwarnt worden.

In derselben Abteilung, in der letzten Spalte muß es in der 4. Zeile von oben statt ... „sichert" heißen ... „sicherte".

Die Erfahrungen der Besten — dem ganzen Gau

Führen wir einen Gau-Apell der Schau der Vorbereitung zur Frühjahrssaat durch!

Vom 1. bis 10. März führen die „Powolschskaja Prawda" und „Sowetskaja Derewnja" **einen Gau-Apell der Rayone in der Prüfung der Vorbereitung zur Saat durch.** Der Gau-Apell muß alle Rayone umfassen und dem Gau zu dem auf **den 8. März einberufenen Gau-Kollektivisten-Kongreß zeigen,** wie die MTS und Kollektivwirtschaften zur Begegnung der 3. bolschewistischen Frühjahrsaussaat bereit sind.

Die „Powolschskaja Prawda und „Sowetskaja Derewnja" gelangen an alle Rayonzeitungen mit dem Vorschlag, in den Rayonen Apells der Kollektivwirtschaften und Brigaden zu organisieren.

Die wichtigsten Fragen des Apells, die aufgeworfen werden, sind folgende:

1. **Kampf um die hundertprozentige Einsammlung der Samenfonds.** Die Organisierung der „Samenanleihe" in den Kollektivwirtschaften, die die Pläne in der Samenschüttung noch nicht erfüllt haben, die Organisierung der gegenseitigen Samenhilfe der Kollektivwirtschaften. Vorbereitung des Samens, Reinigung und Beizung desselben, Bewahrung vor dem Verschleppen und Verderben, Zurückerstattung des gestohlenen Getreides. Die Erfüllung des Planes des Sortenaustausches. Die Losung jeder Kollektivwirtschaft muß sein: „Jedem Hektar Frühjahrsaussaat die nötige Menge Samen geben".

2. **Feldzug für die beständige Betriebsbrigade.** Liquidierung der territorialen Brigaden, Organisierung beständiger Betriebsbrigaden auf Grund des Beschlusses des ZK der Partei vom 4. Februar 1932 und des Büros des Gau-Parteikomitees vom 24. Februar 1932 (des Gebietsparteikomitees siehe „Nachrichten" vom 17. Februar 1932). Die Ausscheidung eines beständigen Kollektivistenkerns der nötigen Qualifikation in jeder Brigade, die Anknüpfung der Landstücke, Arbeitsvieh, Inventar. Vollständige Liquidierung der Entpersönlichung der Produktionsmittel, Organisierung des sozialistischen Wettbewerbs und Stoßbrigadlertums. Aufrechnungnahme der Arbeit. Schau der Arbeitspläne der Kollektivwirtschaften, indem die besten Pläne gezeigt, die Erfahrungen der besten Brigaden und Brigadiere, der besten Dreiecke und Parteiorganisatoren in den Brigaden, die Organisierung der Massenarbeit in den Brigaden, die Brigaden-Wandzeitungen gezeigt werden.

3. **Vorbereitung des Arbeitsviehs zum Frühjahr.** Realisierung des Beschlusses des Büros des Gauparteikomitees des Unteren Wolgagaus vom 22. Februar (Siehe „Nachrichten vom 28. Februar) „über die Vorbereitung des Arbeitsviehs auf das Frühjahr". Liquidierung der Verantwortungslosigkeit in Bezug auf die Pferde, Anknüpfung der Zugkraft nicht nur an die Fütterer, sondern auch an diejenigen Kollektivisten, die mit dieser Zugkraft arbeiten müssen. Organisierung einer richtigen Pflege des Viehs, Ausscheidung der schwächsten Pferde und Ochsen für eine verbesserte Fütterung. Die Vorbereitung der Kühe in den Kollektivwirtschaften, weil die Pferde und Ochsen für die Durchführung der Arbeit nicht zureichen. Anlernung der Kühe. Die besten Erfahrungen in der Vorbereitung der Zugkraft zur Frühjahrsaussaat und ihrer Pflege übertragen. Die Belastung der Zugkraft zeigen und den Kampf um eine kurze Aussaatzeit.

4. **Remont des Inventars und der Traktoren.** Kampf um eine bessere Qualität der Remont, Mobilisierung der inneren Ressursen, die Organisierung von Feld-Werkstätten und Schmieden während der Aussaat, Organisierung von Remontbrigaden, Liquidierung der Verantwortungslosigkeit in der Remont.

5. **Kampf um eine hohe Ernte und die Agrotechnik.** Feldzug gegen die Dürre Schneeanhäufung, richtiger Saatwechsel, hohe Qualität der Bearbeitung der Aussaatflächen, Gestaltung der agrotechnischen Propaganda.

Diese 5 Fragen entscheiden in der Hauptsache den Ausgang der Frühjahrsaussaat. Wir rufen alle MTS und Kollektivwirtschaften des Gaus auf, durch spezielle Prüfungsbrigaden der Kollektivisten zu prüfen, wie es in ihrer Wirtschaft auf den angeführten Abschnitten der Vorbereitung zur Frühjahrsaussaat steht und auf den breiten Versammlungen der Kollektivisten die Resultate zu besprechen, damit alle Mängel, die aufgedeckt werden, ausgebessert werden.

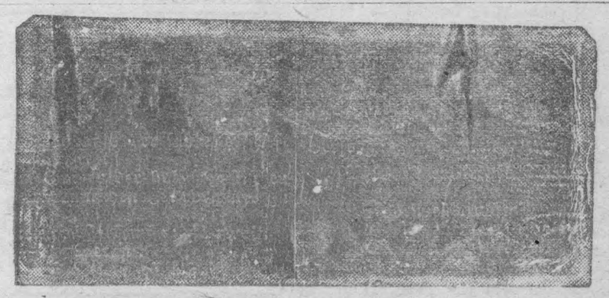
Wir rufen die Rayone, Kollektivwirtschaften und Kollektivbrigaden auf, ihre Erfahrungen in der Vorbereitung zur Frühjahrsaussaat auf den Seiten der „Powolschskaja Prawda", „Sowetskaja Derewnja" und den Rayonzeitungen breit zu beleuchten.

Die Erfahrungen der Besten — dem ganzen Gau

„Powolschskaja Prawda"
„Sowetskaja Derewnja"

Von der Redaktion: Indem sich die Redaktion der „Nachrichten" dem Appell der „Powolschskaja Prawda" und „Sowetskaja Derewnja" anschließt, fordert sie die Kantonzeitungen, die Vielauflagen in den Sowetwirtschaften und MTS, die Redaktionskollegien der örtlichen Wand- und Brigaden-Zeitungen auf, sich dem Feldzug anzuschließen, durch eine breite Massenarbeit unter dem Kollektivwirtschaftlichen Aktiv, den Stoßbrigadlern, zu kämpfen für eine mustergültige Vorbereitung der Saat, durch breite Heranziehung der Korrespondenten-Stoßbrigadler, Organisierung von Produktions-Konferenzen der Fütterer und Fuhrleute für eine bolschewistische Uebertragung der Erfahrungen in alle andern Kollektivwirtschaften.

Redaktion „Nachrichten".



Probeausfahrt ins Feld in der Kollektivwirtschaft „Projektor", Michallowsker Rayon

Eine hunderttausendköpfige japanische Armee in Schanghai

Die chinesischen Truppen ziehen sich zurück

Schanghai, 2. März. Dank außerordentlicher Truppenverstärkungen ist es den Japanern gelungen, die chinesischen Truppen an der ganzen Front zum Rückzug zu zwingen. Die Gesamtzahl der japanischen Armee in Schanghai (und Umgebung) beträgt gegenwärtig mindestens 100 000 Mann, während aber immer noch neue Abteilungen und Truppenteile hinzukommen. Bei Luche haben die chinesischen Streitkräfte versucht, eine Landung japanischer Truppen zu verhindern, wurden aber von neueingetroffenen Truppen geschlagen und zurückgedrängt, die sich sofort mit den bei Siamwang operierenden japanischen Truppen verbanden. Hier gingen die Japaner zum Angriff über, schlugen die sich so schon zurückziehenden chinesischen Truppen sehr weit zurück und brachten ihnen starke Verluste bei.

Um die Verbindung zwischen den chinesischen Truppen zu erhalten, die infolge des schnellen Rückzuges der chinesischen Truppen bei Siamwang zerrissen werden konnte, trat das 19. Armeekorps ebenfalls den Rückzug an (ob die Friedensverhandlungen zwischen Nanking und Japan zu diesem Rückzug beitrugen, ist noch unbekannt). Die japanischen Truppen folgen den sich zurückziehenden Chinesen in einer Entfernung von mindestens zwei Kilometer. Trotzdem aber geht der chinesische Rückzug sehr organisiert und planmäßig vor sich; von Panik oder Desorganisation ist nichts zu bemerken.

Das Chinesenviertel Tschapei ist weiter Zielscheibe der verheerendsten Bombardements der Japaner. Die japanischen Matrosen besetzten unter stärkster Feuerdeckung das Viertel. Heute früh hat ein Geschwader japanischer Bombenflugzeuge die Bahnstrecke Schanghai-Nanking bombardiert und vollständig zerstört, um den Rückzug der Chinesen zu erschweren. Wie der Korrespondent der TASS aus Schanghai meldet, wurden während der gestrigen Kämpfe 250 Pfund schwere Bomben von japanischen Flugzeugen auf die chinesischen Positionen abgeworfen.

Die chinesischen Truppen — nicht geschlagen

Schanghai, 2. März. Die amerikanische Zeitung „Evening Post" erklärt, daß der Rückzug des 19. Armeekorps nur ein taktisches Manöver sei. „Die Chinesen — schreibt die Zeitung, — werden ihren Widerstand auf einer neuen Frontlinie mit derselben Hartnäckigkeit fortsetzen, wie sie das bisher getan haben". (Mit dieser neuen Frontlinie meint die Zeitung die Station Nansiang auf der Schanghai-Nankingbahn). „Der Stab der chinesischen Armee, — erklärt die Zeitung ferner, — zog seine Truppen zurück, weil die Japaner durch die Einnahme Luches die Möglichkeit gehatt hätten, die Chinesen zu umringen. Ihre Positionen bei Nansiang und Kuisan aber haben die Chinesen bedeutend befestigt, wo sie imstande sein werden dem japanischen Vormarsch Halt zu gebieten. In Verbindung damit ist auch anzunehmen, daß die Chinesen ihre Truppen dort konzentrieren und somit Schanghai vollständig räumen werden". Ferner unterstreicht die Zeitung, daß von einer Niederlage der chinesischen Truppen keine Rede sein könne. Der gut organisierte und systematisch durchgeführte Rückzug habe das bewiesen.

Die Britische Kompanie, die ihrer großen Einlagen (2,5 Millionen Pf. Sterling) in den Nanking-Schanghai- und Schanghai-Handschoubahnen wegen sehr an diesen Bahnen interessiert ist, hat die japanischen Kriegsmächte vor einer Bombardierung dieser Bahnen gewarnt, die die japanischen Truppen für die nächsten Tage geplant hatten.

Kurze Auslandsnachrichten

Moskau, 2. März. Der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten der Sowetunion, Genosse Maxim Maximowitsch Litwinow, ist heute morgen in Moskau eingetroffen.

Genf, 1. März. Heute fand eine Sitzung des Präsidiums der „Abrüstungs"-Konferenz statt, auf der der weitere Arbeitsplan der bereits einen Monat tagenden Konferenz ausgearbeitet werden sollte. Es wurden jedoch keinerlei Beschlüsse abgefaßt. Wann die nächste Sitzung stattfinden soll, ist unbekannt.

Warschau, 2. März. Gestern fand im Zeichen des Protestes gegen die geplante Lohnsenkung für die Kommunalarbeiter und -angestellten in Polen in 150 polnischen Städten (darunter Lodz, Lwow, Sosnowetz, Petrokow u. and.) ein eintägiger Streik statt.

Aus der Sowetunion

Der Kinel-Tscherkassker Rayon — ein Beispiel für alle Kollektivwirtschaften

Samara, 2. März. Der **Kinel-Tscherkassker Rayon** im Mittleren Wolgagau liefert das beste Beispiel für die richtige Mobilisierung der breitesten Kollektivistenmassen zur Aufbringung des noch fehlenden Samenmaterials. Dem Rayon steht die Bestellung einer Fläche von 117 000 ha bevor, wozu er mindestens 50 000 Zentner Samen nötig hat. Trotzdem dieser Rayon im vorigen Jahr von einer Mißernte betroffen war und einen Fonds von insgesamt nur 15 000 Zentner Samenmaterial hatte, wurde dank der bolschewistischen Organisiertheit der Massen der nötige Samen vollständig aufgebracht. Der Organisator dieser Kampagne ist die Kollektivwirtschaft „Chalajew", die als erste ihre inneren Ressursen mobilisierte und der dann alle anderen. Kollektive des Rayons folgten. Im ganzen Rayon wurden alle Vorräte an Getreide umgewogen und auf Rechnung genommen, die Futternormen nachgeprüft und der Abgang der freien Arbeitskräfte richtig organisiert. Die Massenarbeit trug im ganzen Rayon die verschiedensten Formen und umfaßte das gesamte Sowet- und Kollektivistenaktiv. Zwischen allen 40 Kollektivwirtschaften des Rayons wurden sozialistische Wettbewerbsverträge auf beste Durchführung der Saatkampagne und insbesondere auf beste Samenbeschaffung abgeschlossen.

Schau der Bereitschaft zur Saat im Nordkaukasus

Rostow am Don, 2. März. Vom 1. bis zum 5. März wird im Nordkaukasus eine Schau der Bereitschaft zur dritten bolschewistischen Frühjahrsaussaat durchgeführt. Alle Kollektivwirtschaften müssen eine Probeausfahrt mit sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen, dem Inventar, und dem gereinigten Samen usw. machen. Vorläufig steht an der ersten Stelle in der Vorbereitung zur Saat der Tazinsker Rayon, der seinen ganzen Samen gereinigt und die Remont beendigt hat.

Die Kadervorbereitung zur Saat verläuft in vielen Rayons ungenügend

Moskau, 2. März. Das Kollegium des Landwirtschaftskommissariat der RSFSR hat auf seiner Sitzung die Frage der Kadervorbereitung zur Frühjahrsaussaat behandelt und festgestellt, daß die aufgestellten Pläne am 20. Februar erst zu 67 Prozent verwirklicht waren. Am schlechtesten steht es damit im Westgebiet, in Baschkirien, an der Mittleren Wolga und im Nordkaukasus, die ihre Planaufgabe noch lange nicht zur Hälfte erfüllt haben. Das Kolleginm des Kommissariats schlug den Gau- und Gebietslandabteilungen und den Gebietskollektivverbänden vor, sofort die nötigen Maßnahmen zur Sicherung der Heranbildung der betreffenden Kader zur Frühjahrsaussaat zu ergreifen.

Kampf für die organisatorisch-wirtschaftliche Festigung der Kollektivwirtschaften — die Hauptaufgabe der Dorfkorrespondenten

Der Beschluß des ZK vom 4. Februar **„Ueber die laufenden Maßnahmen der organisatorisch-wirtschaftlichen Festigung der Kollektivwirtschaften"**, der Beschluß des Kollektivzentrums und Gebietsparteikomitees müssen als Grundlage in der Vorbereitung und Durchführung der 3. bolschewistischen Frühjahrsaussaat sein.

Manche unserer Kantonzeitungen haben außer Acht gelassen, daß:

„Das wichtigste Glied in der Organisierung der Arbeit in den Kollektivwirtschaften die Brigade sein muß", daß **„die Auswahl der Brigadiere, die Beseitigung der Fluktuation ihres Bestandes und ihre wirkliche Unterstützung in der Frage der Hebung ihrer wirtschaftlichen und politischen Qualifikation muß zur Hauptaufgabe der Parteiorganisationen werden"**. (Aus dem Beschluß des ZK vom 4. Februar.) Die ganze untere Presse — von den Wandzeitungen, Vielauflagen bis zur Kantonzeitung — muß ihre Hauptaufmerksamkeit der Brigade und dem Brigadier schenken.

Gleichzeitig ist es gerade jetzt in dem gegenwärtigen Moment sehr wichtig, die Erfahrungen der Arbeit der Brigade, die auf Grund des Beschlusses des ZK umgestaltet wurde, in der Presse zu zeigen.

Die untere Presse und alle Dorfkorrespondenten müssen eine breite Massenarbeit zur Popularisierung des Beschlusses des ZK entfalten, selbst an der Umgestaltung teilnehmen und den Kollektivwirtschaften helfen diese Maßnahmen richtig und sofort ins Leben zu rufen.

Bei richtiger Gestaltung der Arbeit in der Brigade liquidieren wir die Wirtschaftslosigkeit, die Entpersönlichung des landwirtschaftlichen Inventars und in der Pflege des Viehes die Gleichstellerei — was eine große Produktionssteigerung in den Kollektivwirtschaften mit sich bringt.

Die Kanton- und Dorfpresse muß den sozialistischen Wettbewerb der Brigaden und in den Brigaden, gegenseitige Appelle der Brigaden und Brigadiere zwecks Erfahrungsaustausch organisieren.

Der Kampf für die richtige Organisierung der Arbeit, für die Einführung der Akkordarbeit in den Hauptzweigen der Kollektivwirtschaften — muß gleichzeitig mit der Umgestaltung der Brigaden stehen. Dabei muß mit denen gekämpft werden, die eine übermäßig verwickelte Form der Akkordarbeit, oder die progressive Akkordarbeit einführen wollen.

Nicht minder wichtig ist die richtige Organisierung der Aufrechnungnahme der Arbeit — die Einschreibung der Arbeitseinheiten in die Rechnungsbüchlein bei Abschätzung derselben nach der Menge und Güte der Arbeit. Die Erfahrungen des verflossenen Jahres, die zugelassenen Fehler in dieser Hinsicht („faule" Einheiten usw) müssen im Auge behalten werden.

„Das Gebietsparteikomitee lenkt die besondere Aufmerkamkeit der Kantonkomitees auf die ausschließliche Bedeutung, die in diesem Jahre die Anwendung der Frauenarbeit und die Arbeit der Jugend haben wird". (Aus dem Beschluß des Gebietsparteikomitees vom 14. Februar.) Um die Frauen in die kollektivwirtschaftliche Arbeit hereinzuziehen, dazu muß die nötige Massenarbeit entfaltet werden.

Die Neubauten unserer Republik (Fleischkombinat, Konservenfabrik in Hussenbach, Fabrik „Wiedergeburt" u. a.) müssen mit Arbeitskräften versorgt werden. Die Bausaison beginnt in einem Monat und deswegen muß bei der Umgestaltung der Brigaden dieses in Betracht gezogen werden, denn die richtige Organisierung des Abgangs der freien Arbeitskräfte ist ein wichtiger Bestandteil der org-wirtschaftl. Festigung der Kollektive.

„In der ganzen Arbeit der organisatorisch-wirtschaftlichen Festigung der Kollektivwirtschaften, Schaffung des Kollektivaktivs und der Hebung der Ernteerträge ist die Rolle der Verantwortlichkeit der MTS groß". (Aus dem Beschluß des ZK auf den 4. Februar.)

Der Kampf für die Güte der Arbeit, für den hohen Ernteertrag, für die Beherrschung der Agrotechnik — muß in jedem Kollektiv und Brigade mit bolschewistischen Tempo entfaltet werden, wobei der Korrespondent in den vordersten Reihen stehen muß.

In erster Linie muß jedes Parteimitglied und Komsomolist, Brigadier und Kollektivaktiv die Agrotechnik erlernen. Es darf keine Sowetwirtschaft, Kollektiv und MTS geben, in der kein Zirkel zur Erlernung der Agrotechnik vorhanden ist.

Die Kantonpresse muß Zusammenkünfte der Zuhörer dieser Zirkel, Konferenzen, gegenseitige Appelle über die Steigerung der Ernteerträge organisieren.

Das Schwergewicht in der Vorbereitung der Frühjahraussaat muß auf die rechtzeitige und 100-prozentige Konzentrierung des Samens, Aufbewahrung und Reinigung desselben, die Remonte des landwirtschaftlichen Inventars, die Vorbereitung der Zugkraft, die Durcharbeitung der Produktionspläne in den Brigaden und richtige Organisierung der Arbeit auf Grund des Beschlusses des ZK vom 4. Februar gelegt werden.

Die **„Krestjanskaja Gaseta"** organisiert ein Unionswetteifer der Parteizellen der Kollektivwirtschaften, die für die Güte der Arbeit, für die Erlernung der Agrotechnik kämpfen. Die **„Powolshskaja Prawda"** und **„Sowetskaja Derewnja"** organisieren vom 1. bis zum 10. Mai eine Schau der Kantone und Rayone über die Vorbereitung der Frühjahraussaat. Die Redaktion der „Nachrichten" ruft alle Kantonzeitungen und Parteizellen auf, sich diesem Wettbewerb und der Schau anzuschließen.

Im Unionskontur der unteren Presse, der noch nicht beendet ist, wird jene Zeitung Sieger sein, die am besten den Beschluß des ZK „Ueber die laufenden Maßnahmen in der organisatorisch-wirtschaftlichen Festigung der Kollektivwirtschaften" und die 6 Anweisungen des Genossen Stalin in allen Kollektiven zu verwirklichen versteht und schonungslos gegen das Kulakentum und dessen Agentur — die rechten und „linken" Opportunisten kämpft. V.

Stellv. Verantwortlicher Redakteur
K. L. WOKUN
Hauptlitverw. der ASSR d. WD

Republikanischer Streifzug des VK der ABJ über die Hereinziehung der Frauen in die Industrie

Die Hereinziehung der Frau in die Industrie ist eine ökonomische Notwendigkeit

Das spezifische Gewicht der Frauen in der wolgadeutschen Industrie hat sich 1931 um 4,5 Prozent gesenkt. Das zeugt von einer Unterschätzung dieser „ökonomischen Notwendigkeit" von Seiten der wolgadeutschen Industrie- und Arbeitsorgane

Für die restlose Erfüllung der Beschlüsse der 18. Gebietsparteikonferenz über die Hereinziehung der Frau in die Produktion

Gegen die Unterschätzung der Frauenarbeit in der Industrie

Das VK der ABJ hat im Verlaufe des Februar eine Untersuchung über die Hereinziehung der Frauen in die wolgadeutsche Industrie unternommen, welche gezeigt hat, daß diese so wichtige Aufgabe, trotz der Hinweise der 18. Gebietsparteikonferenz über die Notwendigkeit des verstärkten Hineinziehens der Frauen in die Produktion, vom Zentralvolkswirtschaftsrat und seinen Trusts und Betrieben, dem VK für Arbeit, der Staatsplankommission und dem Wolgadeutschen Kollektivverband unterschätzt wird. Die 18. Gebietsparteikonferenz hat erklärt: **„Auf den vollkommen richtigen Beschluß des Gebietskomitees über die stärkere Hineinziehung der Frau in die Arbeit der Industrie und Landwirtschaft als einziges Mittel zur wirklichen und endgültigen Befreiung der Frau vom Joche der häuslichen Wirtschaft und aus der Abgeschlossenheit hinweisend, erachtet die Konferenz, daß gegenwärtig in Verbindung mit der Organisierung des Abgangs der Arbeitskräfte aus den Kollektiven die weitgehende Einbeziehung der Frauen in die Produktion, zu einer ökonomischen Notwendigkeit geworden ist."**

In der Durchführung dieses Beschlusses haben wir eine Reihe von großen Durchbrüchen zu verzeichnen. **Das Jahr 1931 hat eine Senkung des spezifischen Gewichts der Frauenarbeit in der wolgadeutschen Industrie gebracht:** in den Betrieben des Zentralvolkswirtschaftsrates um 3,4 Proz., in den Betrieben der Gauindustrie um 1,7 Proz., in der Unionsindustrie und insgesamt in der Industrie der ASSRdWD um 4,5 Proz.

Was die Hineinziehung der deutschen Frauen in die Industrie betrifft, so steht es auf diesem Gebiet noch schlechter: die meisten Unternehmungen berücksichtigen in ihren Plänen und statistischen Angaben die Zahl der Frauen nach den einzelnen Nationalitäten überhaupt nicht. Aber eine Untersuchung der Staatsplankommission hat gezeitigt, daß z. B. in der Genossenschaftsindustrie und in der Staatsindustrie die Zahl der Arbeiterinnen 49 Proz. der allgemeinen Arbeiterzahl betrug, die Zahl der nationalen Arbeiterinnen aber nur 20 Proz. Auf den 1. Juli hat sich dieser Prozentsatz noch mehr gesenkt und betrug nur noch 46,6.

Aber anstatt aus diesen Ergebnissen, den Folgen der opportunistischen Unterschätzung der obengenannten „ökonomischen Notwendigkeit", die notwendigen Schlußfolgerungen zu ziehen, haben die Wirtschaftsorganisationen unserer Republik **keine Maßnahmen ergriffen, um hier einen Umschwung herbeizuführen.** So enthält die Bilanz der Arbeitskraft auf 1932, die vom VK für Arbeit und von der Staatsplankommission der ASSRdWD ausgearbeitet ist, keine genauen Angaben über die Zahl der Frauen, welche in die Industrie hineingezogen werden sollen. Es ist zwar eine „sehr vorläufige und orientierungsweise" Bilanz vorhanden, aber diese sieht nur vor, daß der Prozent der Arbeiterinnen in der wolgadeutschen Industrie 1932 um 6,6 Proz. zu steigern (bis auf 40 Proz. der Gesamtarbeiterzahl in den Betrieben des Zentralvolkswirtschaftrates). Diese Ziffer ist aber mit dem ZBWR nicht in Einklang gebracht worden, und so kommt es, daß die einzelnen Trusts des ZBWR bei der Planierung der Arbeitskräfte auf 1932 die Zahl der nationalen Arbeiterinnen überhaupt nicht voraussehen und ein sehr niedriges Prozent der Hereinziehung der Frauen überhaupt projektieren. Der wolgadeutsche Metalltrust sieht auf 1932 9 Proz. Frauen unter seinen Arbeitern vor, während er 1932 12 Proz. hatte, die Baconfabrik sieht auch eine Senkung des Prozents der Frauen vor, die Bauleitung des Fleischkombinats sieht überhaupt keine Hineinziehung der Frauen in die Industrie vor . . .

Weder die Staatsplankommission, noch das VK für Arbeit und der Zentralvolkswirtschaftsrat der Republik beschäftigen sich mit der Kontrolle darüber, wie die Partei- und Regierungsdirektiven über die Hineinziehung der Frauen in die Industrie erfüllt werden. Dieselbe „Aufmerksamkeit" wird dieser Frage auch vom KWK, den Kanoninspekturen für Arbeit und den Betriebsorganisationen entgegengebracht.

Mehr noch — die Angaben, welche das VK für Arbeit und der ZBWR über die Hereinziehung des Frauen in die Industrie machten, sind sehr unterschiedlich: nach Angaben des ZBWR arbeiteten 1931 in den Betrieben des wolgadeutschen Metalltrusts 2,9 Proz. Frauen, nach Angaben des VK für Arbeit 16,2 Proz.

Im Plan der Kadervorbereitung, den der ZBWR auf 1932 aufgestellt hat, ist die Zahl der Frauen überhaupt nicht festgestellt.

Auf dem Gebiet der Werbung der Frauen in den Kollektiven selbst ist die Lage ebenfalls äußerst unbefriedigend. In den meisten Fällen ist das Prozent der Frauen, welche angeworben werden sollen, in den Verträgen zwischen den Wirtschaftsorganisationen und den Kollektivwirtschaften nicht vorgesehen (Knochenfabrik, Fleischkombinat). Am **organisierten Abgang der freien Arbeitskraft** nehmen die Frauen einen **äußerst geringen Anteil** — nach Angaben des Balzerer Kantonkollektivverbandes beträgt das Prozent der Frauen unter den im Kanton Angeworbenen nur 25.

Auch auf dem Gebiet der Entfaltung des Netzes der sozialen Anstalten (Kindergärten und Krippen, Speisehallen, Wäschereien usw.) ohne welche die Hereinziehung der Frau in die Produktion in einem wirklich umfassenden Maßstab nicht möglich ist, ist eine **gänzlich unzulässige Planlosigkeit** zu vermerken. Der Plan der Entfaltung dieses Netzes ist mit dem Plan des Kapitalaufbaus nicht in Einklang gebracht, ist nicht zu einem Teil dieses Planes geworden. Die faktische Entfaltung dieses Netzes ist ungenügend.

Die Stoßbrigadler des VK der ABJ hatten in 21 Anstalten und Fabriken der Republik Untersuchungen vorgenommen und mußten feststellen, daß als allgemeine Regeln in allen Unternehmungen und Betrieben kein Plan der Vorrückung der Arbeiterinnen auf höhere Stellung vorhanden ist. Die Vorrückung selbst trägt einen ganz zufälligen Charakter und wird sehr schwach durchgeführt.

Auf dem Gebiet der organisierten Hereinziehung der Frauen in die Industrie muß ein ganz entschiedener Umschwung eintreten. Die Beschlüsse der 18. Gebietskonferenz auf diesem Gebiet müssen ohne Zögern verwirklicht werden.

Stoßbrigadler der ABJ: Stoppel, Weißheim, Stier, Schneider, Müller, Bauer, Kaiser, Dietrich, Schmidt, Schupenko, Komjakin, Tscherkaschin, Koslow, Blitz, Gowor, Osyko, Schneider, Albrandt, Schmyrko, Eckel, Wall, Pochansnikow, Petrowa, Iwantschenko, Leonhard, Lücke. Haus u. a. Insgesamt 40 Genossen.

* * *

Das Kollegium des VK der ABJ hat nach Erörterung des Untersuchungsergebnisses eine ganze Reihe von konkreten Beschlüssen gefaßt, deren Durchführung einen Umschwung auf dem Gebiet der Hereinziehung der Frauen in die Industrie herbeiführen muß. Außerdem hat die vereinigte Sitzung des Präsidiums der GKK und des Kollegiums des VK ABJ der ASSR d. WD den Leitern der Staatsplankommission, des ZBWR und des VK für Arbeit der Republik wegen der gänzlich ungenügenden Arbeit, welche von diesen Organisationen zur Hereinziehung der Frauen in die Industrie geleistet wurde, einen Verweis erteilt.

Von der Finanzfront.

Verstärken wir die Arbeiterkontrolle im Kampfe mit dem Bürokratismus

Offener Brief des Kollektivs der Arbeiter des Narkomfin an die Arbeiter des Engelser Eisenbahnknotens

Der Kampf für die richtige Organisierung der Finanzwirtschaft auf allen Gebieten unseres sozialistischen Aufbaues, für die Verankerung der Wirtschaftsverrechnung, für die Erfüllung des Planes der Mittelmobilisierung stellt im Jahre 1932 vor die Organe der Finanzarbeiter noch größere Verantwortung. Dies verlangt eine gründliche Umgestaltung des Apparats, indem dieser unter die ungeschwächte breite Arbeiterkontrolle gestellt wird, was aber nur bei der Mobilisierung der schöpferischen Initiative und das vor allem von seiten der Arbeiterorganisation, die das Chefium über die Arbeiter des Narkomfins haben, möglich ist.

In den Beschlüssen des 16. Parteitages wird über das Chefium folgendes gesagt: **„Eine der größten Errungenschaften auf dem Gebiete des Kampfes mit dem Bürokratismus ist die neue Form der Arbeiterkontrolle von unten auf — das Chefium der Fabriken über den Sowetapparat. Das Chefium der Fabriken und die Uebergabe der Erfüllung einzelner Funktionen des Staatsapparats den Arbeitern ist ein großer Schritt auf dem Wege zur Verwirklichung der Ideen Lenins, daß... unser Ziel die unentgeltliche Erfüllung der staatlichen Pflichten seitens jedes Werktätigen nach der Erledigung der achtstündigen „Aufgabe" der Betriebsarbeit ist".**

Und weiter heißt es im Beschluß der ZKK der KP(B)SU und des Kollegiums des VK der ABJ der UdSSR über die sozialistische Funktionsvereinigung (Stellvertretung): **„Die sozialistische Funktionsvereinigung, die auf der Basis der Chefarbeit entstand und erfolgreich sich entfaltet, ist eine neue Form und direkte Anteilnahme der Arbeiterschaft an der Verwaltung des Staates und schafft neue Möglichkeiten zur Heranziehung der Arbeitermasse zum Kampfe mit dem Bürokratismus".**

Dem Narkomfin müssen die Arbeiterorganisationen in seiner Arbeit Hilfe erweisen und das vor allen Dingen die Engelser Bahnarbeiter, die über Narkomfin das Chefium übernommen haben.

Die Aufgabe der Chefarbeitet, die Prüfung der Parteibeschlüsse und Direktiven der Regierung wurde von euch Genossen bisher nicht erfüllt. Infolgedessen wendet sich das Dreieck des Narkomfin an euch, Genossen Bahnarbeiter, mit der Bitte, dem Apparat des Narkomfin in seiner Arbeit im Jahre 1932 behilflich zu sein, um die pünktliche und rechtzeitige Erfüllung der Aufgaben, die vor dem Narkomfin stehen, sicherzustellen, und zwar folgendes:

1. Die besten Arbeiter und Arbeiterinnen, Aktivisten-Stoßbrigadler, die Organisationsfähigkeit besitzen, auszuscheiden, damit sie auf Linie der sozialistischen Stellvertretung im Narkomfin arbeiten werden.

2. Aktiven Anteil in der Durcharbeitung der Hauptbetriebsfragen des Narkomfin zu nehmen. Mit eurer schöpferischen Initiative mithelfen, die vor dem Finanzkommissariat stehenden Aufgaben zu verwirklichen.

3. Dem Narkomfin zu helfen, die Massenarbeit in der Finanzarbeit womöglich besser und richtiger zu gestalten. Direkten Anteil nehmen mit dem Narkomfin an der Prüfung der Erfüllung der Direktiven der Partei und Regierung auf Linie der Finanzarbeit in den Kantonen.

Seinerseits verpflichtet sich das Dreieck des Narkomfin der WD Republik, die nötigen Arbeitsbedingungen für die Genossen zu schaffen, die auf Linie der sozialistischen Funktionsvereinigung arbeiten werden, ihnen behilflich zu sein bei der Erlernung der Finanzfragen und der Beseitigung der von ihnen aufgedeckten Mängel.

Fester das Bündnis der Arbeiterschaft mit dem Finanzapparat!

Unter dem Banner der bolschewistischen Partei und des Leninschen ZK vorwärts zu neuen Siegen!

Das Dreieck: Narkomfin: **Narweit.**
Verant. Sekretär der Parteizelle: **Baryschew.**
Ortskomitee: **Dietz.**

Obligatorische Verordnung Nr. 6

des Zentral-Vollzugskomitees und des Rates der Volkskommissare der Autonomen Sozialistischen Räte-Republik der Wolgadeutschen

„Ueber Maßnahmen des Kampfes mit dem raubwirtschaftlichen Abschlachten von Vieh".

Das Zentral-Vollzugskomitee und der Rat der Volkskommissare beschließen:

1. Den Sowetwirtschaften, Kollektivwirtschaften und anderen kooperativen Vereinigungen, den Mitgliedern von Kollektivwirtschaften und den Einzelwirtschaften, desgleichen den Schlachthäusern und Schlachtpunkten in den Dorf- und Stadtsiedlungen wird bis zum 31. Dezember 1932 streng das Schlachten von folgendem Vieh verboten:

a) von in den Rassenviehzuchtbüchern eingetragenem oder in den Kontrollverbänden (Punkten) und in den Rassenzuchtstätten registriertem Vieh und von in den örtlichen Landwirtschaftsorganen als Rasseverbesserer registrierten Tieren, solange dieselben nicht ihre Zuchtfähigkeit eingebüßt haben;

b) von Junghornvieh, weiblichem im Alter bis zu 18 Monaten und männlichem im Alter bis zu einem Jahre, Lämmern bis zu 18 Monaten;

c) von Bullen, Schafböcken und Ebern, die zur Weiterzucht geeignet sind und ebenso Kühe bis zur achten Kalbung, solange sie zuchtfähig bleiben;

d) von trächtigen Mutterieren aller Arten von Vieh.

Anmerkung 1. Beim Schlachten von Vieh des Fleischverbandes (Sojusmjaso) haben sich die Schlachthäuser, Schlachtpunkte und die Unternehmungen des „Fleischverbandes" selbst in diesem Falle an die in dieser Beziehung vom Volkskommissariat für Versorgung in Uebereinstimmung mit dem Volkskommissariat für Landwirtschaft RSFSR erlassenen besonderen Vorschriften zu halten.

Anmerkung 2. Das Schlachten von Schweinen wird durch eine besondere obligatorische Verordnung reguliert werden.

2. Die sich einer Verletzung der vorliegenden obligatorischen Verordnung schuldig machenden Personen werden auf administrativem Wege einer Geldstrafe im zehnfachen Umfange des für die staatlichen Fleischfertigteller festgesetzten Preises für das von ihnen geschlachtete Stück Vieh unterzogen.

Bei Kulaken und auch privaten Aufkäufern von Vieh, welche der böswilligen Verletzung vorliegender Verordnung überführt werden, wird gleichzeitig mit ihrer Heranziehung zur kriminellen Verantwortung, die im Gerichtswege eine Bestrafung bis zu zwei Jahren Freiheitsverkust, mit oder ohne Ausweisung aus der betreffenden Ortschaft im Gefolge hat, nicht nur das geschlachtete Vieh, sondern alles ihnen gehörige Vieh oder ein Teil desselben beschlagnahmt.

3. Amtspersonen der staatlichen Anstalten und Unternehmungen der kooperativen Organisationen, besonders die Vorsitzenden und Verwaltungsmitglieder der Kollektivwirtschaften, welche sich eine Verletzung der vorliegenden Verordnung zuschulden kommen lassen, werden wegen Amtsverbrechen zur kriminellen Verantwortung gezogen.

4. Vorliegende Verordnung tritt in Kraft in der Stadt Engels mit dem Augenblick ihrer Veröffentlichung in den Zeitungen „Trudowaja Prawda" und „Nachrichten" und in den Kantonzentren und Dörfern mit dem Augenblick des Eintreffens der Nummer einer der genannten Zeitungen, in welcher dieselbe veöffentlicht ist.

Die Aufsicht über die Durchführung vorliegender Verordnung wird den Milizorganen und dem Volkskommissariat für Versorgung auferlegt.

Vorsitzender des ZBK der ASSR der WD: **A. Gleim.**
Vorsitzender des VKR der ASSR der WD: **H. Fuchs.**
St. Sekretär des ZBK der ASSR der WD: **K. König.**

Engels, den 2 März 1932.

Bekanntmachung

Das Wolgadeutsche Kontor der Staatsbank in Engels bringt allen Organisationen und Bürgern zur Kenntnis, daß ab 1. März l. J. alle mit den Anleihen verbundene Operationen (Auszahlung der Gewinne, Kauf und Verkauf der Wertpapiere, Auszahlung der Prozente auf die Kupons, Verrechnungen mit den Kontokorrenten der Anleihe des 3. entscheidenden Jahres des Fünfjahrplans u. a. Anleihen) an die Organe der Sparkassen übergeben sind.

Ab 1. März d. J. haben sich die interessierten Personen in diesen Fragen in der Stadt Engels an die Sparkasse Nr. 130 und in den Kantonen an die örtlichen Sparkassen zu wenden.

178 Das Kontor der Staatsbank

Telefone: Des Verantwortlichen Redakteurs 1—86, Sekretariats 3—23, Expeditors — 54. Bezugspreis 12 Monate 6 Rubel, 6 Monate 3 Rubel, 1 Monat 55 Kopeken